

Verzeichniss der auf Sumatra vorkommenden Lemoniiden.

Von Hofrath **Dr. L. Martin.**

Nachdem im letzten Hefte dieser Zeitschrift die Acraeiden und Nymphaliden Sumatra's durch Herrn Hofrath Dr. B. Hagen eine erschöpfende Bearbeitung gefunden haben, gebe ich hiermit entsprechend unserem Uebereinkommen das Verzeichniss der auf Sumatra vorkommenden Lemoniiden und hoffe, die nun noch fehlenden Lycaeniden und Hesperiden in einem der folgenden Hefte aufzählen zu können.

I. *Libytheinae*, *Libythea* Fab.

ist die einzige, aber weit verbreitete, fast auf der ganzen Erde vorkommende Gattung dieser Familie. Alle Arten, obwohl untereinander sehr ähnlich und ausser dem gleichen Flügelschnitt auch annähernd gleiche Zeichnungsanlage besitzend, lassen sich genau von einander unterscheiden und sind ausnahmslos „gute“ Species. Bezüglich der Zeichnungsanlage kann man alle asiatischen Arten in zwei grosse Gruppen unterbringen, in eine erste mit vorherrschender Bandzeichnung und eine zweite mit Fleckenzeichnung. Bei der ersten Gruppe findet sich auf dem Vorderflügel ein von der Basis längs der Medianader bis nahe zum Aussenrande verlaufendes Querband und ein ähnliches auf den Hinterflügeln, welches diese parallel zum Aussenrande quert. Diese erste Gruppe bewohnt mehr den Westen und es gehören zu ihr die in Südeuropa und Kleinasien vorkommende *Celtis* Fuessly, die in Persien und Continental-Indien fliegende *Lepita* Moore, die ebenfalls in Continental-Indien erscheinende *Myrrha* Godart und *Rama* Moore aus Ceylon. Borneo und Java, wo noch *Myrrha* vorkommt, und Japan, wo sehr grosse Stücke von *Lepita* fliegen, sind die östlichen Grenzen für diese Gruppe. Die zweite Gruppe zeigt auf dem Vorderflügel kein Band, sondern nur Flecken, von denen einer in der Zelle und einer ausserhalb derselben zwischen dem ersten und zweiten Medianaste steht, während das in der ersten Gruppe ungetheilte Band des

Hinterflügels in 4--5 keilförmige Flecken aufgelöst ist. Die Arten dieser Gruppe sind mehr nach Osten hin verbreitet. *Narina* Godart, *Libera* de Nicéville und *Geoffroyi* Godart sind mit ihrem Vorkommen in Assam, Burma und Siam die westlichsten Vertreter der zweiten Gruppe und finden hier *Geoffroyi* mit ihren vielen Lokalvarietäten und *Narina* eine weite Verbreitung. Auf Sumatra und Java kommen je drei Arten vor, von denen eine zur ersten, zwei zur zweiten Gruppe gehören (*Myrrha*, *Narina* und *Geoffroyi* auf Java). Von Borneo ist bis jetzt nur eine Art (*Myrrha*) bekannt geworden und auf dem Australischen Festlande scheint das Genus gar nicht vertreten zu sein.

1. **Myrrha** Godart, die auf Sumatra häufigste Art, fliegt das ganze Jahr hindurch in stets sich folgenden Generationen sowohl in den höheren Lagen der Küstenebene als auch in den Vorbergen und auf der Hochebene. Die Thierchen besitzen einen ziemlich raschen, ruckweisen, hüpfenden Flug, setzen sich aber häufig und besuchen mit besonderer Vorliebe sonnige Sandbänke am Ufer kleiner, den Wald durchbrechender Ströme, wo man sie mit geschlossenen Flügeln entweder auf dem feuchten Sande oder auf frei hervorragenden Stückchen Treibholz oder auf todtten Zweigen der Ufervegetation sitzen sieht. Im letzteren Falle sind sie durch die der Baumrinde so sehr angepasste Färbung der Unterseite der Hinterflügel und durch deren blattförmige Auszackung nur für ein sehr geübtes Auge erkennbar. Die ♀♀ sind seltener — unter einem Vorrathe von 50 Stücken finden sich nur 2 ♀♀ — besitzen breitere, gelbe Zeichnung und tieferen Ausschnitt unter dem Apex des Vorderflügels, werden aber weitaus am sichersten an den besser ausgebildeten, unbehaarten Vorderfüßen erkannt. Ausser Sumatra kommt *Myrrha* noch in Continental-Indien, Burma, Siam, auf der Malayischen Halbinsel, Borneo und Java vor. Continentale Exemplare sind in der Grundfarbe heller, die gelben Bänder und Flecken sind breiter und der Apex des Vorderflügels ist in beiden Geschlechtern tiefer ausgeschnitten; Borneo-Stücke unterscheiden sich von sumatranischen absolut nicht in Form und Färbung, wohl aber durch grösseres Ausmass; ihre Flügelspannung beträgt im Durchschnitte 48 Millimeter, während Sumatraner nur 43 Millimeter messen. Die dunkelsten und kleinsten Stücke stammen aus Java; bei denselben ist oft der die Medianader des Vorderflügels umgebende, gelbe Streif nahezu verschwunden oder am Zellenende abgeschnürt, so dass dessen äusserer Theil als selbstständiger, rundlicher Fleck erscheint.

Der Melanismus der Javarasse geht so weit, dass ♀ ♀ aus Java ungefähr den gleichen Anblick bieten, wie ♂ ♂ aus Sumatra und Borneo. Da nach dem Gesagten Java-Exemplare eine grosse Aehnlichkeit mit der auf Ceylon fliegenden Rama zeigen, so dürfte man wohl annehmen, dass auf Java und Ceylon gleichartige, orthogenetische Einflüsse bei Umbildung dieser Art thätig gewesen sind.

2. **Narina** Godart, viel seltener als die vorhergehende Art, fliegt in der Küstenebene, selbst in ziemlicher Meeresnähe und besitzt vielleicht nur eine jährliche Generation, weil alle meine Exemplare aus April und Mai stammen. Ich habe kein ♀ erbeuten können, doch zeigt dasselbe laut de Nicéville (*The Butterflies of India, Burmah and Ceylon*, Vol. II, pag. 303) keine Verschiedenheit vom ♂. *Narina* kommt ausser auf Sumatra noch in Continental-Indien (Khasia-Hills), Burma (Momeit), auf Java, den kleinen Sundainseln (Sumbawa, wo auch noch *Geoffroyi* fliegt), Palawan, Celebes, Amboina, Ceram, Gilolo und auf den Philipinen vor. Exemplare aus Sumbawa haben auf der Oberseite des Vorderflügels den äussersten Apex weiss getupft.

3. **Hybrida** mihi, nov. spec. beschrieben nach drei Exemplaren, welche im Oktober 1892 in den südlich von Deli gelegenen Bergen der Karobattaks gefangen wurden. Leider befindet sich nur noch eines, ein ♀, in meinem Besitze, dessen Beschreibung folgt: Oberseite beider Flügel glänzend haarbraun, etwas blässer gegen die Basis hin; auf dem Vorderflügel ein ovaler, gelber Fleck quer in das Ende der Zelle gestellt; nach aussen von diesem ein grösserer, rundlicher, gelber Fleck zwischen dem ersten und zweiten Medianaste; in der Mitte zwischen dem Flecken in der Zelle und der Flügelspitze an der Costa ein Paar kleine, gelblichweisse Flecken, deren oberer viel kleiner ist; ein zweites, gleichgefärbtes Fleckenpaar nahe der Flügelspitze. Quer über den Hinterflügel zieht ein rauchgelbes, aus vier keilförmigen Theilen bestehendes Band, dessen äusserster Theil gegen den Aussenrand ein ausgezogen ist; an der Mitte des Costalrandes steht ein höchst undeutlicher, hellerer Fleck. Die Unterseite des Vorderflügels zeigt die gleichen Flecken wie die Oberseite; das basale Ende der Zelle ist von einem undeutlichen, gelben Streifen ausgefüllt, welcher jedoch den gelben Fleck am Zellende nicht erreicht; die Flügelspitze, sowie der hintere Winkel sind grau, rosa aufgehellt und mit feiner, brauner Querstrichelung versehen. Der gleichmässig graurosa gefärbte Hinterflügel zeigt die für

Libythea typische, braune Querstrichelung; das auf der Oberseite beschriebene Band und der costale Fleck sind hier kaum zu erkennen. Kopf, Thorax und Abdomen gleichfarbig, Antennen schwarzbraun, Flügelspannung 37 Millimeter, Länge des Vorderflügels 22 Millimeter.

Hybrida steht ohne Zweifel der aus Burma beschriebenen *Libera* de Nicéville am nächsten, von welcher sie sich aber sowohl durch geringere Grösse als auch durch die völlig anders gefärbte Unterseite des Hinterflügels unterscheidet; ihre Unterseite, an der die weissen Bänder und Flecken von *Libera* und *Narina* fehlen, gleicht viel mehr der von *Myrrha*.

II. *Nemeobiinae*.

Von den asiatischen Gattungen dieser Familie fehlen nur zwei der Fauna Sumatra's; es sind dies das rein Papuanische Genus *Dicallaneura*, auf Neu-Guinea und den benachbarten Inseln heimisch, und das mehr continentale Genus *Dodona*, von welchem indess ein und dieselbe Art sowohl auf den Philippinen als auch auf Java gefunden worden ist (*Dodona Aponata* Semper von Frubstorfer als *Windu* nochmals benannt; wie mir jedoch der beste Kenner der Fauna Java's, Mr. M. C. Piepers, gütig mittheilt, besteht zwischen Stücken von den Philippinen und von Java nicht einmal der für eine Lokalvarietät nöthige Unterschied).

A. *Zemerus* Boisduval.

4. *Albipunctata* Butler, eine gemeine, das ganze Jahr hindurch in den Wäldern der Ebene und der Vorberge fliegende Art, welche der in Continental-Indien, Burma, China und auf Java vorkommenden *Flegyas* Cramer sehr nahe steht, sich aber durch dunklere Grundfarbe und eine weisse Fleckenbinde auf dem Vorderflügel gut unterscheidet. Das ♀ ist im Allgemeinen grösser und heller und zeigt die erwähnte Fleckenbinde breiter und prominenter. Ausser auf Sumatra kommt *Albipunctata* noch auf der Malayischen Halbinsel, Borneo und Celebes vor. Ebenso wie *Flegyas* ist diese Art sowohl in Grösse als auch Färbung mehr unbeständig und giebt es kleine, scharfgezeichnete und grosse, düstere Stücke, welche in der Flügelspannung von 28 zu 38 Millimeter wechseln. Die Thierchen, schwache Flieger, werden in beiden Geschlechtern meist nach Hesperidenart mit halbgeöffneten Flügeln auf den doldenförmigen, weissgrünen Blüthen und rothen Früchten eines im Walde wachsenden, *Sambucus*-artigen Strauches sitzend angetroffen. Auffallend ist die Thatsache, dass Java die continentale und nicht die malayische Form beherbergt.

5. **Emesoides** Felder so genannt nach der Aehnlichkeit des Falters mit einer Amerikanischen Nemeobiine aus dem Genus *Emesis*, fliegt ebenfalls das ganze Jahr hindurch in den Wäldern der Küstenebene und Vorberge, ist aber viel seltener als *Albipunctata*, mit welcher er gleiche Lebensgewohnheiten besitzt. Die Futterpflanze dieser Art scheint nur auf rothem Lehm Boden zu wachsen, da ich den Schmetterling nur in Serdang und Langkat in Wäldern gefangen habe, welche auf rothem Boden stehen, während er im schwarzerdigen Deli nicht gefunden wird. Die ♀♀ sind orangegelb gefärbt, also viel heller als die dunkelbraunen ♂♂. Stücke aus Singapore und Malakka unterscheiden sich in keiner Weise von sumatranischen, während Borneo-Exemplare deutlich höheren Melanismus zeigen und dunkler erscheinen.

B. *Stiboges* Butler.

6. **Nymphidia** Butler, eine nur auf der Hochebene nicht unter 3000' vorkommende, auf Sumatra seltene Art, von der meine ganze Ausbeute in den langen Jahren meines Aufenthaltes kaum sechs Exemplare übersteigt. Auch hier ist der Name von der Aehnlichkeit mit einer amerikanischen Art aus dem Genus *Nymphidium* entlehnt. Das ♀ unterscheidet sich ausser durch grösseres Ausmass auch durch vermehrte Abrundung und Ausbuchtung der Flügelconturen und durch hellere, graue Tönung der schwärzlichen Umrandung beider Flügel vom ♂. Während beim ♂ der Ausserrand des Vorderflügels nahezu gerade verläuft, ist er beim ♀ stark convex und erscheint die Flügelspitze ausgezogen und etwas nach rückwärts gebogen. Ausser auf der centralen Hochebene Sumatra's kommt *Nymphidia* noch in Bhutan (Ost-Himalaya), Burma (Momeit 2000') und in Perak vor und wurde auch in einem Exemplare auf dem Gipfel des bekannten Hügels der Insel Penang (2600') gefangen.

C. *Taxila* Westwood.

7. **Thuisto** Hewitson fliegt das ganze Jahr hindurch sowohl in der Küstenebene als auch in den Vorbergen, ist aber auf Sumatra und auch wohl an den übrigen Orten des Vorkommens eine seltene Art, von der auffallender Weise weniger ♂♂ als ♀♀ erbeutet werden, wohl wegen der einfarbigen, schmucklosen Flügeloberseite der ersteren. Das ♀ unterscheidet sich vom ♂ durch hellere Grundfarbe und eine über die Oberseite des Vorderflügels verlaufende, an der Costa beginnende, weisse Fleckenbinde, welche aus vier rundlichen

Flecken besteht. Ausser auf Sumatra wird *Thuisto* auch auf Borneo, der malayischen Halbinsel, den Merguis und in Tenasserim und Burma gefunden. Borneo-Stücke sind bedeutend grösser und solche aus Burma tragen eine Andeutung eines hellen, weisslichen Bandes über den Vorderflügel, ähnlich der *Taxila fasciata* Moore, der Vertreterin der folgenden Art im gleichen Gebiete.

8. **Haquinus** Fabricius, eine das ganze Jahr hindurch fliegende, häufige Art, welche die Wälder der Küstenebene bewohnt, im März und April aber in besonderer Menge auftritt. *Haquinus* und *Thuisto* benehmen sich ähnlich wie die *Zemeros*-Arten und besuchen die oben erwähnten Blüten, doch habe ich sie, besonders die ♀♀, auch auf Gras und niedrigem Gebüsch an Waldwegen gefunden. Das ♀ ist ein bedeutend helleres Thier mit einer weissen Binde über den Vorderflügel, auf welchem die schwarzen Flecken der Oberseite durchscheinen. Ausser auf Sumatra findet sich *Haquinus* noch auf der malayischen Halbinsel und auf Java; die auf Borneo fliegende, besonders durch Grösse auffallende Form ist als *Zemara* von Butler beschrieben; die ♂♂ zeigen eine Spur von Weiss im gelben Apicalfleck des Vorderflügels. Die continentale, in Burma, Tenasserim und auf den Merguis vorkommende Form heisst *Fasciata* Moore, ist kleiner als *Haquinus* und trägt einen deutlich weissen Apicalfleck. Die ♀♀ von *Zemara* stehen den ♀♀ von *Haquinus* bedeutend näher als jene von *Fasciata*.

Auf Borneo fliegt eine hübsche, diesem Genus zugerechnete Art, *Taxila Teneta* Hewitson. Dieselbe besitzt in beiden Geschlechtern den gelben Apicalfleck von *Haquinus*, zeigt aber sowohl die abgerundete Flügelform als auch auf beiden Flügelseiten die metallisch blauen Flecken, welche dem folgenden Genus eigen sind. Da dem ♂ von *Teneta* aber die unten zu beschreibenden, secundären Geschlechtsorgane von *Laxita* völlig fehlen, so muss *Teneta* wohl bei *Taxila* bleiben, stellt aber immerhin eine höchst interessante Uebergangsform dar.

D. **Laxita** Butler.

Von allen Gattungen der Familie ist diese die bei weitem best umschriebene, compacteste und natürlichste und scheint es allein Schuld des ungenügenden, bisher vorhandenen Materials zu sein, wenn sich bei vielen und hervorragenden Autoren die Arten von *Laxita* unter *Taxila* oder *Abisara* eingereiht finden, obwohl sie nicht nur durch ganz auffällige, kaum in der Welt der Schmetterlinge wieder vorkommende Färbung,

sondern auch durch hochinteressante Structur-Unterschiede isolirt von allen anderen Nemeobiinen stehen. Die Grundfarbe aller Arten ist ein ganz eigenthümliches Weinroth, welches meines Wissens in der langen Reihe der Rhopaloceren nicht wiederkehrt, und auf der Unterseite beider Flügel befindet sich wieder in allen Arten ein ganz ungewohnter, für entomologische Augen höchst reizend wirkender, metallisch-blauer Fleckenschmuck. In der Mehrzahl der Arten tragen die ♂♂ noch ausserdem ein bläulichweisses Band oder einen schneeweissen Fleck auf dem Vorderflügel — nahezu die umgekehrte Welt, da doch in fast allen Familien und Gattungen der Tagfalter die ♀♀ helle Binden und Flecken besitzen. Die grösste Bedeutung aber gewinnen die secundären Geschlechtsorgane der ♂♂, welche denen bei Danaiden und Satyriden (besonders *Mycalesis*) völlig gleichen und bei asiatischen Nemeobiinen sonst nicht mehr vorkommen. Der Innenrand des Vorderflügels des ♂ ist stark convex und auf seiner Unterseite erscheint das ganze Innenrandsgebiet glatt, glänzend, wie lackirt und bedeckt einen auf der Oberseite des Hinterflügels ungefähr unter der Mitte der Costa gelegenen, mit erhabenen, gelblichen Schuppen bedeckten Peluchefleck, welcher sich im Centrum eines costalen, ebenfalls glatten und glänzenden Gebietes befindet. Bei den minder lebhaft gefärbten ♀♀ verläuft der Innenrand des Vorderflügels völlig gerade. So auffallend das Aeusserere dieser Thiere ist, nicht minder wird auch ihre geographische Verbreitung unser Interesse erregen, wenn wir hören, dass das Genus *Laxita* und zwar immer in drei ziemlich gleichwerthigen Arten nur auf der malayischen Halbinsel, auf Borneo und auf Sumatra vorkommt, auf dem indischen Continente aber und besonders auf Java und östlich davon gänzlich fehlt. Es handelt sich hier um eine höchst wichtige, zoogeographische Thatsache, einen negativen Beweis für die vielen, schon von Wallace beobachteten Fälle, in denen continentale Formen im eigentlichen malayischen Gebiete (Halbinsel, Borneo, Sumatra) fehlen, in Java aber wieder auftauchen. In der hier behandelten Familie treten uns zwei solche Fälle entgegen: Das Vorkommen des continentalen *Zemeros Flegyas* auf Java, während im malayischen Gebiete *Albipunctata* fliegt, und die Entdeckung einer *Dodona*-Art auf Java durch Fruhstorfer. *Dodona*, auf dem Continente in sieben Arten vertreten, erscheint sonst nur noch auf den Philippinen (*Dodona Aponata* Semper) und dürfte wohl völlig im malayischen Gebiete fehlen. Wallace theilt analoge Fälle

auch von höheren Ordnungen, von den Säugethieren und Vögeln mit und von entomologischer Seite gehört hierher auch das Vorkommen von *Papilio Aristolochiae* Fabr. auf Java, der, eine durchaus continentale Form, auf Borneo und Sumatra durch *Papilio Antiphus* Fabr. ersetzt ist, ferner die gemeinsam auf dem Continente und auf Java fliegenden gelben ♀♀ von *Elymnias undularis* Drury, welche von Sumatra und Borneo völlig unbekannt sind. Wallace markirt nur die Wichtigkeit und Auffälligkeit dieser Thatsachen, enthält sich aber einer direkten Erklärung, obwohl er zu einer solchen durch geologische Umwälzungen hinneigt. Haben wir nun wirklich in diesen Thatsachen das Resultat früherer Veränderungen der Erdoberfläche in jenen Gebieten, Abtrennung vom Festlande, theilweise Wiedervereinigung mit demselben oder Verbindung einzelner Inseln untereinander für längere Zeit zu erblicken, oder handelt es sich vielleicht um gewisse, hier wie dort in ein und derselben Richtung wirkende, arterhaltende oder artbildende, orthogenetische Factoren, welche in Klima und Vegetation begründet sind? Java mit nahezu 30 Millionen Einwohnern ist ein seit Urzeiten dicht bevölkertes Land, das eine intensive Cultur aufzuweisen hat, und besitzt ein dem indischen Continente nicht unähnliches, deutliche Jahreszeiten (Monsume) zeigendes Klima. Sollten ähnliches Klima und die hier wie dort durch die Cultur der Jahrtausende beeinflusste Vegetation nicht im Stande sein, eine befriedigende Erklärung für obige Thatsachen zu bieten? Auf der malayischen Halbinsel aber, auf Sumatra und Borneo bestehen nahezu keine Jahreszeiten, dort fällt ohne längere Unterbrechung reichlicher Regen auf ein ungeheueres, von jungfräulichen Wäldern bedecktes, von jeder Cultur verschontes Gebiet — dort allein ist die Heimath des Genus *Laxita*.

9. **Damajanti** Felder, die häufigste Art auf Sumatra, fliegt das ganze Jahr hindurch in den Wäldern der Vorberge. Das auf der Oberseite einfarbige, aber prächtig dunkelbordeauxroth gefärbte ♂ trägt ungefähr unter der Mitte der Costa auf der Oberseite des Hinterflügels einen ovalen, dunkelgelben Duftfleck, welcher im Centrum eines glatten, schwärzlichen Gebietes steht; auch der den Duftfleck deckende, convexe Innenrand des Vorderflügels ist auf der berührenden Unterseite schwärzlich lackirt und glatt. Das durchaus mattröth gefärbte ♀ zeigt ab und zu auf der Oberseite des Vorderflügels den Schimmer einer gelben Apicalbinde und hat den Innenrand völlig gerade. *Damajanti* (*Tanita* Hewitson ist

ein Synonym) kommt ausserdem noch auf der malayischen Halbinsel vor, während auf Borneo die bedeutend grössere *Laxita Lola* de Nicéville fliegt, welche höhere Grade von Melanismus zeigt. ♂♂ von *Damajanti* messen im Durchschnitt 37 Millimeter Flügelspannung, ♂♂ von *Lola* aber 45 Millimeter.

10. *Orphna* Boisduval bewohnt das ganze Jahr hindurch die Wälder der höheren Vorberge und der centralen Hochebene, die seltenste Art des Genus. Das ♂ trägt quer über dem Vorderflügel eine breite, glänzend bläulichweisse, ungemein zierende Binde und besitzt auf der Oberseite des Hinterflügels unter der Mitte der Costa einen länglich ovalen, fahlgelben Duffleck, der auf glattem, schwärzlichen Grunde steht und den der gleichgefärbte, convex ausgebauchte Innenrand des Vorderflügels deckt. Das ♀ hat die am Innenrande geraden Vorderflügel nur in ihren äussersten Theilen roth, während die basale Hälfte mit Ausnahme eines entlang dem Innenrande bis zur Basis laufenden, rothen Streifens braun ist; die Hinterflügel sind völlig braun mit Ausnahme des roth angehauchten, äussersten Apex, einer Marginallinie und einiger rother Schüppchen entlang den Aderästen. *Orphna* besitzt in beiden Geschlechtern bedeutend abgerundetere Flügelconturen als alle anderen Arten, besonders der Aussenrand und der Apex der Vorderflügel ist stark convex, so dass die ganze Form des Flügels an ein Mausohr erinnert. Es lassen sich deshalb die zu *Orphna* gehörigen Stücke schon in der Düte mit zusammengefalteten Flügeln als solche bezeichnen aus dem von den anderen Arten abweichenden Flügelschnitte und trotz des Umstandes, dass *Orphna* und *Damajanti* sich auf der Unterseite in beiden Geschlechtern kaum unterscheiden. Ausser auf Sumatra findet sich *Orphna* noch auf Borneo; ♂♂ von dort zeigen das rothe Gebiet nahe dem Apex des Vorderflügels minder ausgedehnt, während die ♀♀ in keiner Weise von sumatranischen abweichen. Die auf der malayischen Halbinsel fliegende Form heisst *Laxita Lyncestis* de Nicéville, welche sich jedoch nur wenig von Sumatra- und Borneo-Exemplaren unterscheidet und kaum wird bestehen bleiben können, da sie hauptsächlich auf Verschiedenheiten der an und für sich sehr abändernden Unterseite basirt ist. Das ♀ von *Lyncestis* hat de Nicéville als *Laxita Laocoon* beschrieben; er erwartete offenbar bei dem damals noch unbekanntem ♀ von *Orphna* wenigstens eine Andeutung des breiten, weissen Querbandes des ♂.

11. **Lyclene** de Nicéville, sehr nahe der auf Borneo und auf der malayischen Halbinsel fliegenden Telesia Hewitson stehend, von der sie sich im ♂ durch grösseren, rothen Apicalfleck auf der Oberseite des Vorderflügels, durch rothen Apex der Oberseite des Hinterflügels und durch bedeutende Verkleinerung des chromgelben Gebietes nahe dem Apex der Unterseite des Vorderflügels unterscheidet. Die ♀♀ beider Arten lassen sich nicht trennen. Fliegt das ganze Jahr hindurch in den Wäldern der Küstenebene, ist aber weitaus am häufigsten im März und April. Das ♂ trägt auf der Oberseite des Vorderflügels als ganz aussergewöhnlichen Schmuck einen grossen, ovalen, schneeweissen Fleck über der Mitte des Innenrandes. Die secundären Geschlechtsorgane desselben bestehen in einem unter der Mitte der Costa auf der Oberseite des Hinterflügels befindlichen, ovalen, dunkelgelben Duftfleck, welcher in einem glatten, hellgelben Gebiete liegt, während die ihm deckende Unterseite des convex ausgebauchten Vorderflügels ebenfalls glatt und hellgelb gefärbt ist. Das ♀ hat auf dem blassrothen Vorderflügel ein gelbes, unendlich begrenztes Apicalband; die Hinterflügel sind braun mit Ausnahme einiger rother Schüppchen am Rande des Apex und der leuchtend roth gezeichneten Aeste der Subcostal- und Medianader.

E. Abisara Felder.

In diesem Genus finden sich nicht völlig gleichwerthige Arten untergebracht, und es wird deshalb mit der Zeit wohl noch eine genauere, generische Trennung stattfinden müssen. Abgesehen von der continentalen Abisara Fylla Doubleday and Hewitson welche gar nicht zu den übrigen Arten passt, müssten vor allem die geschwänzten Formen von den ungeschwänzten geschieden werden.

12. **Savitri** Felder, ein ziemlich seltener Falter der Wälder der Küstenebene, der das ganze Jahr hindurch in frischen Stücken gefunden wird. Das ♀ ist viel heller und hat die beiden, nahezu parallel verlaufenden Längsbinden des Vorderflügels bedeutend breiter. Ausser auf Sumatra kommt Savitri noch auf der malayischen Halbinsel und auf Borneo vor. Ein ♂ aus Penang ist etwas heller im Tone, während solche aus Borneo dunkler sind und die Binden der Vorderflügel nur mehr undeutlich erkennen lassen. Die auf Java fliegende Form ist von de Nicéville als Abisara Atlas beschrieben und von Staudinger als Abisara Gedea (nach dem Vulkane Gedeh auf West-Java) benannt worden; sie unterscheidet sich von Savitri durch dunklere Grundfarbe, prominentere Bänder

der Vorderflügel und durch die kurzen, nur an der Spitze weissen Schwänzchen der Hinterflügel. Der Name von de Nicéville hat die Priorität.

13. *Aita* de Nicéville, eine seltene Art der Hochebene, wo sie das ganze Jahr hindurch fliegt. Ich erhielt die ersten, dann von de Nicéville beschriebenen Stücke im Juli 1893 durch meinen Battaksammler Si-Ketjap. Das etwas grössere ♀ ist ein viel helleres Thier und hat das innere Längsband des Vorderflügels breiter und fast weiss, auch ist das weisse Gebiet auf dem Hinterflügel bedeutend grösser. *Aita* steht der continentalen *Neophron* Hewitson (Sikkim, Assam, Burma, Perak) am nächsten und dürfte wohl in Bälde auch von Borneo bekannt werden. Die ebenfalls in Sikkim und Assam fliegende *Chela* de Nicéville ist ein bedeutend kleineres Thier.

14. *Echerius* Stoll, eine in der Küstenebene und den Vorbergen das ganze Jahr hindurch gemeine Art. Das ♀ trägt quer über dem Vorderflügel ein weissliches Band. Die Thiere haben nur schwachen Flug, erheben sich nicht hoch vom Boden und halten in der Ruhe die Flügel halb offen, wie das *Hesperiden* oder auch gewisse *Spanner* thun. Von Ceylon und Nordwest-Indien bis China, Java und Celebes kommen verschiedene Formen dieser Art vor, welche aber alle keine bestimmten Grenzen für ihr Vorkommen besitzen, sondern allmählich in einander übergehen. Der älteste Name ist *Echerius* Stoll, welcher für die in China vorkommende Form gelten muss, da der Cramer'sche Typus aus China stammt. *Abisara* *Suffusa* Moore würde für die Form in Continental-Indien, *A. Angulata* Moore für Burma und Tenasserim, *A. Bifasciata* Moore für die Andamanen, *A. Prunosa* Moore für Ceylon und Süd-Indien und *A. Kausambi* Felder für das eigentliche malayische Gebiet, die Halbinsel, Sumatra und Borneo gelten. Exemplare von den drei letztgenannten Lokalitäten differiren untereinander in keiner Weise, dagegen begegnen wir auch hier der Thatsache, dass Java-Stücke solchen vom Continente aus Indien und Burma am nächsten stehen. *Abisara* *Celebica*, die östlichste mir bekannte Form, nähert sich ebenfalls sehr den Java-Exemplaren, wenn sie auch durch ihre ausserordentliche Grösse und durch den für alle Celebes-Schmetterlinge typischen Flügelschnitt unterschieden werden kann. Bei dieser Sachlage wäre es wohl das Beste und Einfachste, den ältesten Namen *Echerius* beizubehalten und durch Beifügung eines geographischen Adjectivs (*javanus*, *celebicus*, *sumatranus* u. s. f.) die specielle Form zu bezeichnen.

In unserem Gebiete fliegen zwei Formen von ♂♂. eine hellere mit Andeutung von Längsbändern über den Vorderflügel und eine dunklere mit ungezeichneten, blauschimmernden Flügeln, ähnlich der Ceylon-Form *Prunosa*. De Nicéville hat die letztere Form, welche auch auf der malayischen Halbinsel neben der ersten vorkommt und welche Distant in seinem bekannten Werke abgebildet hat, als eigene Art. *Abisara Kausamboides* beschrieben. Da nahezu alle meine Stücke von *Kausamboides* aus höheren Lagen und den Bergen stammen, so vermute ich, dass wir in *Kausamboides* die alpine Form von *Echerius* zu sehen haben.

Interessant dürfte zum Schlusse die Mittheilung sein, dass in Loi Maro (5000') im Katha-District von Ober-Burma eine neue *Nemeobiine* durch den englischen Lieutenant J. M. Burn entdeckt worden ist, welche mit ihrer Oberseite sehr nahe an *Echerius* herangeht und auch auf der Unterseite der Hinterflügel die beiden apicalen, für *Abisara* charakteristischen, schwarzen Flecken trägt, dagegen aber auch mit den bei *Taxila* auf der Unterseite vorkommenden Silberflecken geziert ist. *Taxila Burnii* de Nicéville heisst diese merkwürdige Uebergangsform.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Martin Ludwig

Artikel/Article: [Verzeichniss der auf Sumatra vorkommenden Lemoniiden 351-362](#)